

ziemlich dunkel vor ihr. Sie hofften, die Tante werde ihnen so viel vermacht haben, daß sie würden leben können, aber das Testament war noch nicht eröffnet, es würde sich erst in den folgenden Wochen herausstellen. Die Mutter hatte gewünscht, daß Elli nach Seehausen zurück gehe, damit die Lehrzeit nicht unterbrochen würde. Sobald der Nachlaß der Tante geordnet war und sie einen Entschluß gefaßt hatte, wo sie künftig mit Elli leben wollte, sollte diese zur Mutter zurück. Mit schönen Zukunftsplänen trug sie sich herum. Sie wollte der Mutter Trost und Erquickung sein und zeigen, daß sie nicht vergeblich in der Pension gewesen sei. Wieviel hatte sie zu denken, als der Zug dahin rollte. Möchte nur alles so, wie sie es sich dachte, zur Ausführung kommen.

20. Ellis Mutter in Seehausen.

Elli war wieder in Seehausen. Die Trauer um die Tante, die ihr nicht so nahe gestanden hatte, war keine tiefgehende. Größer war die Sorge um die Mutter und deren Zukunft. Erst als die Doktorin eines Tages mit dem Vorschlag kam, Elli solle mit der Mutter nach Seehausen ziehen, sie wolle ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen, da verkärten sich ihre Züge und sie ergriff diesen Plan als den allerschönsten und zweckmäßigsten. Die Doktorin mahnte, nicht zu stürmisch zu sein, sie wollten die Sache nach allen Seiten hin überlegen.

Die Mutter schrieb, daß das Testament eröffnet sei. Die Tante hatte fast alles der Stadt oder wohlthätigen Anstalten vermacht und ihr ein so kärgliches Teil hinterlassen, daß es fast ein Ding der Unmöglichkeit war, damit auszukommen.